

**Zekirija Sejdini (Hrsg.)**

# Islam in Europa

**Begegnungen, Konflikte  
und Lösungen**

# Studien zur Islamischen Theologie und Religionspädagogik

herausgegeben von

Yaşar Sarıkaya und  
Zekirija Sejdini

Band 3

Zekirija Sejdini (Hrsg.)

# Islam in Europa

Begegnungen, Konflikte  
und Lösungen



Waxmann 2018  
Münster • New York

Gefördert von



**INNS'  
BRUCK**

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Studien zur Islamischen Theologie und Religionspädagogik Band 3**

Print-ISBN 978-3-8309-3809-5

E-Book-ISBN 978-8309-8809-0

© Waxmann Verlag GmbH, 2018  
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)  
[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg  
Satz: Sven Solterbeck, Münster  
Druck: CPI Books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,  
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des  
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

*Meiner Mutter  
Hazbije Sejdini*



## Vorwort

Das Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik der Universität Innsbruck ist seit seiner Gründung – zunächst als Fachbereich, später als eigenständiges Institut – stets darum bemüht, neben der Forschung und Lehre in der islamischen Theologie und Religionspädagogik auch gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen aufzugreifen, um einer breiten Öffentlichkeit mit akademisch fundiertem Wissen Themen zugänglich zu machen, die mit dem Islam in Verbindung gebracht werden. Dies ist unserer Auffassung nach in unserer aktuellen Situation auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Förderung eines friedlichen Zusammenlebens in einer pluralen Gesellschaft, zu der sich auch die Universität Innsbruck in ihrer Charta für gesellschaftliche Vielfalt bekennt. Neben der gesellschaftspolitischen Relevanz ist für uns auch die Erörterung bestimmter Themen rund um den Islam als Beitrag zur Entwicklung des akademischen Diskurses von zentraler Bedeutung. Damit soll sowohl Akademikerinnen und Akademikern als auch interessierten Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, sich mit innovativen Beiträgen auseinanderzusetzen, um den akademischen Islamdiskurs im europäischen Kontext voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang fand nach einer ersten Ringvorlesung im Wintersemester 2014/15 im Wintersemester 2016/17 am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik eine weitere Ringvorlesung mit dem Titel „Islam in Europa – Begegnungen, Konflikte und Lösungen“ statt. Die Vorlesungsthematik wurde aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, die nun durch diese Publikation einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden sollen.

Namhafte Persönlichkeiten folgten unserer Einladung, sich mit einem Vortrag an der Ringvorlesung zu beteiligen. Leider war es uns aus verschiedenen Gründen nicht möglich, alle Vorträge in diesem Band zu veröffentlichen. Dafür haben sich jedoch andere Kolleginnen und Kollegen, die nicht direkt an der Ringvorlesung beteiligt waren, bereit erklärt, dieses Buch mit ihren Beiträgen zu bereichern. Daher gilt unser Dank allen Autorinnen und Autoren, die durch ihre Aufsätze zum Zustandekommen dieser Publikation beigetragen haben, besonders jenen, die wir im Nachhinein für einen Beitrag gewinnen konnten.

Danken möchten wir in diesem Zusammenhang auch einigen Institutionen, ohne deren finanzielle Unterstützung weder die Ringvorlesung noch diese Publikation möglich gewesen wäre. Unser besonderer Dank gilt dem

Magistrat III der Stadt Innsbruck für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration, der Abteilung Kultur des Amtes der Tiroler Landesregierung, dem Forschungsschwerpunkt ‚Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte‘ der Universität Innsbruck sowie der islamischen Religionsgemeinschaft in Tirol.

Herzlich danken möchte ich auch unserem Team, das erheblich zur erfolgreichen Gestaltung der Ringvorlesung beigetragen hat. Vor allem möchte ich unserer Sekretärin Edith Pachler für die Unterstützung bei organisatorischen Angelegenheiten danken sowie unserem studentischen Mitarbeiter Hajret Beluli für die Videoaufzeichnung der Beiträge, die sowohl auf dem YouTube-Kanal unseres Instituts als auch auf der Homepage [www.islamportal.at](http://www.islamportal.at) abrufbar sind.

Mein besonderer Dank geht jedoch an Univ.-Ass. Mehmet Tuna M.A., der die Ringvorlesung mit viel Engagement geplant, organisiert und betreut hat. Auch für seinen unermüdlichen Einsatz für das Zustandekommen dieser Publikation möchte ich mich bei ihm herzlichst bedanken.

Zekirija Sejdini

Innsbruck, im Dezember 2017

# Inhalt

Einführung .....	11
<i>Zekirija Sej dini</i>	
„Wer das eigene Ufer nie verlässt, wird Neues nicht entdecken.“ Herausforderungen für die Islamische Religionspädagogik im europäischen Kontext .....	17
<i>Bacem Dziri</i>	
Was ist der Islam – und wenn ja, wie viele? Aporien der Homogenisierung und Pluralisierung eines Kollektivsubjekts .....	33
<i>Erol Yildiz</i>	
Vom methodologischen Orientalismus zur muslimischen Alltagspraxis .....	61
<i>Halima Krausen</i>	
Islam und Geschlechtergerechtigkeit .....	79
<i>Jürgen Wasim Frembgen</i>	
Spiritualität im Islam: Die Sufi-Tradition .....	93
<i>Rüdiger Lohlker</i>	
Islam und Gewalt, Gewalt und Islam? Einige Überlegungen .....	111
<i>Wolfram Reiss</i>	
Der Umgang mit religiösen Minderheiten in der islamischen Welt ....	127
<i>Mirjam Schambeck sf</i>	
An Alltäglichkeiten buchstabiert Interreligiöse Kompetenz in praktischer Absicht bestimmt .....	163

*Martina Kraml*

Religionspädagogik im Kontext der Rede von ‚transreligiös‘,  
‚transversal‘ und ‚interreligiös‘

Eine möglichkeitsbewusste Erkundung ..... 175

Autorinnen und Autoren ..... 195

## Einführung

Wir leben in einer Zeit, in der die Ablehnung des Anderen immer mehr zum konstitutiven Teil der eigenen Identität wird. Angetrieben von der medialen Berichterstattung, aber auch von den erstarkenden rechtspopulistischen Parteien in Europa, neigen immer mehr Menschen dazu, fremde Kulturen und Religionen als potenzielle Bedrohung für die eigene Existenz wahrzunehmen – aus Angst, die eigene Identität zu verlieren und zum Fremden im eigenen Land zu werden. Besonders deutlich zeigt sich diese Aversion gegenüber dem Fremden in der Beziehung zum Islam, die unter anderem durch verschiedene Ereignisse wie Terroranschläge, Migration und flüchtende Menschen aus den muslimischen Ländern stark geprägt ist. Die Ereignisse der letzten Jahre, die sowohl durch Selbst- als auch durch Fremdzuschreibung mit dem Islam in Verbindung gebracht worden sind, haben erheblich dazu beigetragen, dass besonders der Islam als eine äußerst fremde und zum Teil vom Wesen her mit den ‚europäischen Grundwerten‘ inkompatible Religion verstanden wird. Auch wenn diese Annahme nicht nur wissenschaftlich nicht haltbar, sondern auch ein großes Hindernis für die Integration der Musliminnen und Muslime in Europa und für ein respektvolles Miteinander in einer pluralen Gesellschaft ist, so wird sie oft als eine unverrückbare Tatsache wahrgenommen. Wie sehr der Islamdiskurs durch diese Annahme dominiert wird, zeigen die jüngsten Statistiken, wonach insbesondere muslimische Ausländer in Ländern und Gegenden, in denen weniger Muslime leben, stärker abgelehnt werden, als in Ländern und Gegenden mit einem hohen muslimischen Bevölkerungsanteil.<sup>1</sup>

Die Entwicklungen der letzten Jahre, die vor allem durch die Zunahme des muslimischen Bevölkerungsanteils geprägt sind, zeigen deutlich, dass ein sachlicher Zugang in der Auseinandersetzung mit dem Islam dringend notwendig ist, wenn all jene Werte nicht gefährdet werden sollen, die die Europäische Union besonders auszeichnen. Die Zukunft Europas hängt

---

1 Vgl. ‚Ablehnung von muslimischer Zuwanderung in Österreich am zweithöchsten, 2017, in: *kurier.at*. URL: <https://kurier.at/politik/ausland/umfrage-mehrheit-in-eu-gegen-zuwanderung-von-muslimen/245.668.722> (letzter Abruf: 10.01.2018).

sehr stark davon ab, ob es uns gelingen wird, mit dieser kulturellen und religiösen Pluralität umzugehen. Dies bedeutet nicht, dass im Umgang mit dem Islam ein besonderer Weg eingeschlagen werden muss und der Islam bzw. die Musliminnen und Muslime von einer Kritik, der auch alle anderen Religionen ausgesetzt sind, verschont werden sollen. Es geht vielmehr darum, dass die Komplexität der Problematik in ihrer gesamten Breite wahrgenommen wird und wissenschaftlich fundierte Forschung in die Diskussion mit einfließt, damit eine konstruktive und sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Islam im europäischen Kontext ermöglicht wird. In diesem Zusammenhang soll dieses Buch zur Versachlichung des Islamdiskurses beitragen. Durch die Auswahl bestimmter Themen und unterschiedlicher Perspektiven sollen die Beiträge unserer Expertinnen und Experten allen Interessierten einen differenzierten Zugang zum Thema Islam verschaffen.

Im ersten Beitrag behandelt *Zekirija Sejdini* das Thema „Islamische Religionspädagogik im europäischen Kontext“. Ausgehend von den Entwicklungen im Bereich der islamischen theologischen Studien im deutschsprachigen Raum wird der Versuch unternommen, die Spannungen und Herausforderungen aufzuzeigen, die zu bewältigen sind, um innovative Ansätze in der islamischen Religionspädagogik entwickeln zu können, die sowohl dem akademischen Diskurs im säkularen Kontext als auch der eigenen Tradition entsprechen. Der Fokus des Beitrages liegt besonders auf der Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem erkenntnistheoretischen Anspruch der Theologie als Bezugswissenschaft der theologisch verstandenen Religionspädagogik, aber auch mit dem eigenen Traditionsverständnis, das einerseits unentbehrlich ist, andererseits jedoch auch zu einem großen Hindernis für die Weiterentwicklung im Bereich der islamischen Religionspädagogik werden kann.

Einen wichtigen Beitrag und neue Perspektiven zum aktuellen Islamdiskurs liefert der Aufsatz von *Bacem Dziri*. Darin versucht der Autor, anhand der Thematik „Gewalt und Islam“ die eigentlichen Schwierigkeiten im aktuellen Islamdiskurs aufzuzeigen, die seiner Auffassung nach vor allem in der Wahrnehmung des Islams als Kollektiv und in der daraus resultierenden Semantik liegen. Durch die Dekonstruktion gegenwärtiger Begriffsverwendungen und die Hinterfragung des aktuellen Islamdiskurses gelingt es dem Autor, die Aufmerksamkeit auf bewusst oder unbewusst ausgeblendete Aspekte dieses Diskurses zu lenken und damit auch die zentralen Probleme aufzuzeigen, die nicht nur Lösungen verhindern, son-

dern selbst Teil bzw. der eigentliche Grund für die Konflikthaftigkeit des Islamdiskurses sind.

Auch im Beitrag von *Erol Yildiz* geht es um die Aufschlüsselung von gängigen Mustern und Konstruktionen, die den Diskurs über die Anderen dominieren. Besonders hingewiesen wird auf die eurozentrische Sichtweise der Welt, die dazu tendiert, das Eigene zur Maxime zu erheben und damit alle anderen kulturell-historisch bedingten Abweichungen als vormodern oder traditionell abzuwerten. Der Beitrag zeigt, wie Dominanzdiskurse entstehen und wie sehr aktuelle Debatten über die Anderen von solchen geprägt sind, indem künstlich Gruppen durch Generalisierungen konstruiert und durch die Medien transportiert werden.

Ein weiteres wichtiges Thema greift *Halima Krausen* auf. Sie geht der Frage nach den Geschlechterrollen im Islam nach. Besonders im Fokus ihres Beitrages steht die oft vorhandene Aversion gegenüber der Präsenz der Frau im öffentlichen Raum, die weder durch Rechts- noch Verhaltensnormen definiert ist, sondern aus Frauen- und Menschenbildern resultiert, die vorgefunden und oft unreflektiert weitertradiert werden. Halima Krausen versucht in Anlehnung an die islamischen Quellen zu zeigen, wie es gelingen kann, mit den besonders schwierigen Quellentexten so umzugehen, dass „die gottgegebenen Rechte der Frauen im gesellschaftlichen, intellektuellen und spirituellen Raum um[ge]setz[t] und ihre aktive und konstruktive Teilnahme am Gesellschaftsleben [...] ermöglich[t]“<sup>42</sup> werden kann.

*Jürgen Wasim Frembgen* beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der islamischen Mystik – einem Thema, das im gegenwärtigen Islamdiskurs kaum Beachtung findet, obwohl ihm, gemessen an der Rolle der Mystik innerhalb der islamischen Tradition, ein hoher Stellenwert zukommen müsste. In Anlehnung an die frühislamische Zeit wird im Beitrag zunächst erklärt, was unter islamischer Mystik zu verstehen ist. Auch die besondere Herangehensweise an den Koran und die besondere Koraninterpretation in der islamischen Mystik, die sich von hermeneutischen Ansätzen sowohl der Orthodoxie als auch der strenggläubigen Fundamentalisten unterscheidet, werden in diesem Beitrag behandelt. Ferner werden die sufische Ordensstruktur und die Meister-Schüler-Beziehung ausführlich dargelegt, welche auch aus religionspädagogischer Perspektive interessante und inspirierende Ansätze beinhalten.

Mit dem wahrscheinlich aktuellsten Thema unserer Gegenwart, das alle Diskussionen über den Islam bestimmt und lenkt, beschäftigt sich

---

2 S. u. S. 81.

*Rüdiger Lohlker*: Islam und Gewalt bzw. die Beziehung des Islams zur Gewalt. Diesem sehr wichtigen Beitrag liegt eine ähnliche Betrachtungsweise zugrunde wie den Beiträgen von Erol Yildiz und Bacem Dziri, die aus einer anderen Perspektive auf ähnliche problematische Haltungen aufmerksam machen wie Lohlker. Im Unterschied zur gängigen Praxis in Diskussionen zum Thema Gewalt und Islam, in denen die eine Seite das Friedens- und die andere das Gewaltpotenzial des Islams hervorhebt, gelingt es dem Autor in diesem Beitrag, anhand eines mittelalterlichen Korankommentars zu zeigen, wie mit schwierigen Koranstellen alternativ umgegangen werden kann und wie unterschiedlich diese aufgefasst werden können.

*Wolfram Reiss* beleuchtet in seinem Beitrag auf umfassende Weise den Umgang mit religiösen Minderheiten in der islamischen Welt – ein Thema, dem aktuell zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Beitrag gibt den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit, einen Gesamtüberblick über den muslimischen Zugang zu den anderen Religionen zu erhalten und zeigt sowohl positive Praktiken als auch Schwachstellen auf.

Die beiden letzten Beiträge von Mirjam Schambeck sf und Martina Kraml gehen aus einer katholischen Perspektive auf die Thematik des Buches ein.

Im Beitrag von *Mirjam Schambeck sf* werden Wege und Möglichkeiten zur Bildung und Förderung interreligiöser Kompetenz aufgezeigt. Aufbauend auf ihrem im Jahr 2013 publizierten Konzept interreligiöser Kompetenz veranschaulicht Schambeck sf anhand eines praktischen Fallbeispiels sowohl die Notwendigkeit als auch ihr Verständnis und Konzept von interreligiöser Kompetenz. An dem Fallbeispiel werden typische Muster und Lösungsversuche offengelegt und kritisch analysiert. Der Analyse folgt eine Bestimmung interreligiöser Kompetenz sowohl in der Theorie als auch praktisch im Hinblick auf das Fallbeispiel.

*Martina Kraml* beschreibt in ihrem Beitrag den Weg zu einer pluralitäts- und kontingenzbewussten Religionspädagogik. In diesem Zusammenhang skizziert sie zuerst die Chancen und Grenzen begrifflicher Orientierungen und Ansätze wie multi-, inter- und transreligiös bzw. transversal in Verbindung mit der Religionspädagogik und -didaktik. Sie nimmt weiter innovative Impulse aus der Soziologie, Pädagogik und insbesondere der Migrationspädagogik auf und hinterfragt geläufige Unterscheidungen und Perspektiven. Anschließend zeichnet sie Grundzüge einer transreligiös bzw. transversal orientierten und kontingenzbewussten Religionspädago-

gik auf und gibt einen Ausblick auf die mögliche Umsetzung dieser Grundzüge in unserer pluralen europäischen Gesellschaft.

Die in den letzten beiden Beiträgen des Buches explizit vorgestellte Haltung, die andere Möglichkeiten zulässt, dem Fremden und Anderen nicht mit Angst sondern mit Offenheit und Neugierde begegnet und Veränderungen im eigenen und tradierten Denken zulässt, spiegelt sich in allen Beiträgen dieses Buches wider. Sie ist von essenzieller Bedeutung für den aktuellen Islamdiskurs und für Begegnungen und die Lösung von Konflikten, die unsere derzeitige Situation in Europa prägen.



## „Wer das eigene Ufer nie verlässt, wird Neues nicht entdecken.“

Herausforderungen für die Islamische Religionspädagogik im europäischen Kontext

### Einführung

Bildung gehört zu den zentralen Themen des Islam. Zahlreiche Koranverse und Aussagen des Propheten Muhammed lassen keinen Zweifel daran, dass Bildung zu den obersten Prioritäten der islamischen Botschaft zählt.<sup>1</sup> Diese Annahme wird sowohl von muslimischen als auch von nicht-muslimischen Gelehrten geteilt.<sup>2</sup> Auch die Geschichte des Islam bietet diverse Beispiele, die als Hinweise für die besondere und vor allem auch religiös begründete hohe Stellung von Bildung und Erziehung des Menschen im Islam gedeutet werden können. Nicht zuletzt sind die wissenschaftlichen Beiträge von Musliminnen und Muslimen – besonders jene bis ins 12. Jahrhundert – ein wichtiges Indiz für die besondere Affinität des Islam zur Bildung. Neben der allgemeinen Bildung spielte – wie bei allen anderen Religionen – auch die religiöse Bildung und Erziehung im islamischen Kontext von Anfang an eine entscheidende Rolle. Sie wurde von Beginn an vom Propheten mit einer besonderen Hingabe gepflegt und trug entscheidend sowohl zur Akzeptanz und Entwicklung der islamischen Botschaft, als auch zur Förderung der allgemeinen Bildung unter Musliminnen und Muslimen bei.<sup>3</sup>

- 
- 1 Vgl. Koran, Suren 59/2; 19/13; 2/266; 10/24; 13/3; 16/11; 30/21; Ibn Māğā: *As-Sunan Ibn Māğā* (Band 5 ), Beirut 1998, S. 214–215, Nr. 224; At-Tirmidī, Muḥammad b. ʿĪsā b. Saura as-Sulamī: *al-Ğāmiʿal-kabīr* (Band 4 ), Beirut 1996, S. 417, Nr. 2687.
  - 2 Vgl. Günther, Sebastian: ‚Das Buch ist ein Gefäß gefüllt mit Wissen und Scharfsinn‘, in: Peter Gemeinhardt/Sebastian Günther (Hg.): *Von Rom nach Bagdad: Bildung und Religion von der römischen Kaiserzeit bis zum klassischen Islam*, Tübingen 2013, S. 357–379, hier S. 360; Bilgin, Beyza: *Eğitim Bilimi ve Din Eğitimi* (Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Yayınları; 185), Ankara 1988.
  - 3 Vgl. Günther, Sebastian: ‚Bildungsauffassungen klassischer muslimischer Gelehrter: Von Abu Hanifa bis Ibn Khaldun (8.–15. Jh.)‘, in: Zekirija Sejdini (Hg.):

Das fast vier Jahrhunderte andauernde Interesse der muslimischen Gemeinde an Bildung hat aus verschiedenen Gründen mit der Zeit nachgelassen. Auch wenn es nicht leicht ist, die konkreten Gründe und den tatsächlichen Zeitpunkt dieses Rückganges zu eruieren, so kann dieser als Teil der allgemeinen Stagnation in der ‚muslimischen Welt‘ betrachtet werden, die man generell für den Beginn des 13. Jahrhunderts annimmt.<sup>4</sup> Seit dieser Zeit ist es der muslimischen Gesellschaft trotz unterschiedlicher Bemühungen immer seltener gelungen, an den anfänglichen Glanz (auch im Bereich der Bildung) anzuknüpfen.

Dass die ‚muslimische Welt‘ gegen Anfang des 18. Jahrhunderts nicht nur die Vorreiterrolle in Wissenschaft, Bildung, Kunst und Kultur verloren hatte, sondern auch den Anschluss an die moderne Welt, wurde besonders durch die Aufklärung und den durch die Industrialisierung vorangetriebenen rasanten technischen Fortschritt im Westen sichtbar. Spätestens durch die Kolonialisierung von muslimischen Ländern wurde ein Großteil der muslimischen Gemeinschaft mit dieser bitteren Realität konfrontiert. Als Reaktion auf die Tatsache, dass der einst unterlegene Westen mittlerweile in fast allen wichtigen Bereichen überlegen war, entwickelten sich in der ‚muslimischen Welt‘ verschiedene Reformbewegungen, die es sich zum Ziel gesetzt hatten, neben der Befreiung ihrer Länder von den Kolonialmächten die muslimische Gemeinschaft auch intellektuell aus dieser desolaten Situation zu befreien.

Retrospektiv betrachtet sind die Erfolge dieser Reformbewegungen, die vor allem Änderungen im Bereich der allgemeinen und der religiösen Bildung anstrebten, sehr gering ausgefallen. Anstatt die muslimische Gemeinschaft der entwickelten Welt näher zu bringen, haben die Reformbewegungen besonders im Bereich der religiösen Bildung eine entgegengesetzte Richtung eingeschlagen: Durchgesetzt haben sich jene Tendenzen, die den Ausgang aus der Krise, in der sich die ‚muslimische Welt‘ besonders in der nachaufklärerischen Zeit befand, vor allem in der Ablehnung des Westens und der Hinwendung zur ursprünglichen Gemeinde des Propheten Mu-

---

*Islamische Theologie und Religionspädagogik in Bewegung: Neue Ansätze in Europa* (Globaler lokaler Islam), Bielefeld 2016, S. 51–71.

4 Die Stagnation bezieht sich auf den Vergleich zu der Zeit vor dem 13. Jahrhundert und nicht auf die verbreitete Annahme, nach der es nach dem 13. Jahrhundert keinerlei theologische oder philosophische Entwicklungen in der muslimischen Welt gegeben habe bzw. das Tor zur Interpretation der islamischen Rechtsquellen (*iğtihād*) geschlossen gewesen sei.

hammed sahen. Dies hat unweigerlich dazu geführt, dass die Hinwendung zu alten und die Aversion gegenüber neuen Bildungskonzepten – besonders der westlich geprägten – zunahm, was bedauerlicherweise aufgrund der aktuellen weltpolitischen Lage in weiten Teilen der muslimischen Welt bis zur Gegenwart anhält.

Diese Haltung, die sich als ‚traditionalistisch‘ bezeichnen lässt, wurde durch die Mehrheit der Musliminnen und Muslime, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts im Zuge der Arbeitsmigration nach Europa einwanderten, mitgeführt und über einen längeren Zeitraum hinweg als eigener und authentischer religiöser Zugang auch in der neuen Heimat gepflegt. Dies stellte lange Zeit weder für die Musliminnen und Muslime, die am Rande der Gesellschaft lebten, noch für die Einheimischen, für die die Einwanderer ‚unsichtbar‘ waren, kein großes Problem dar. Schließlich war man sich anfangs noch sicher, dass es sich hierbei um ein vorübergehendes Phänomen handelte, das sich durch die Rückkehr der Gastarbeiter in ihre Herkunftsländer von selbst lösen würde.

Erst durch die weltpolitischen Ereignisse Anfang dieses Jahrhunderts, den kontinuierlichen Anstieg des muslimischen Bevölkerungsanteils in Europa sowie durch die Tatsache, dass die einstigen Arbeitsemigrantinnen und Arbeitsemigranten ein wichtiger Teil der Gesellschaft geworden waren und von einer Rückkehr keine Rede mehr war, wurde auch einigen politischen Verantwortlichen bewusst, dass die mitgebrachten Konzepte von Theologie, Bildung und religiöser Bildung weder dem europäischen Bildungsverständnis, noch den Bedürfnissen der in Europa aufwachsenden muslimischen Schülerinnen und Schüler entsprach und daher die Eingliederung der islamisch-theologischen Studien in die hiesigen Universitäten dringend notwendig geworden war.

Angesichts dieser neu entstandenen Situation und des dringenden Bedarfs an einer theologischen Beheimatung der in Europa lebenden Musliminnen und Muslime, wurde vor einigen Jahren vorwiegend in Österreich und Deutschland der Eingliederungsprozess der islamisch-theologischen Studien in die heimischen Universitäten in Gang gesetzt. Diese Initiative, die mittlerweile ihre ersten vielversprechenden Früchte zeigt, ist für die islamische Religionspädagogik eine nicht zu unterschätzende Herausforderung, aber auch eine große Chance dafür, einen Bildungsansatz zu entwickeln, der im Geiste der islamischen Bildungstheorie den Kontext als konstitutives Element der religiösen Bildung betrachtet.

Diese relativ neue Entwicklung im Eingliederungsprozess der islamisch-theologischen Studien in die europäischen Universitäten, deren Anfänge (mit wenigen Ausnahmen) weniger als zehn Jahre zurückliegen, befindet sich gegenwärtig in ihrer frühen Entwicklungsphase, in der es vor allem um die Eingliederung einer langen theologischen Tradition, wie es die islamische ist, in einen neuen, der eigenen theologischen Tradition fremden Kontext geht. Dabei stellt sich die Frage, wie es den islamischen theologischen Studien gelingen kann, eine angemessene Balance zwischen den Anforderungen der säkularen Universität und der eigenen Tradition zu finden, um aus dieser neuen Konstellation innovative Ansätze hervorzu- bringen, die einerseits den wissenschaftlichen Standards der Universität entsprechen, andererseits aber auch von der eigenen Tradition getragen werden können.<sup>5</sup> Dieser teils mühsame Prozess der Auseinandersetzung im Kontext der säkularen Universität, dem sich auch andere Theologien unterzogen haben, ist für die islamischen theologischen Studien unum- gänglich, wenn sie im akademischen Diskurs ernstgenommen werden sollen. Denn der akademische Diskurs an einer säkularen Universität ist bekanntlich nicht auf die bloße Verwaltung des theologischen Wissens re- duziert, sondern verlangt vor allem neue Ansätze und eine kontinuierliche und ergebnisoffene Weiterentwicklung.<sup>6</sup>

An diesen geschilderten Ist-Zustand soll im Folgenden angeknüpft werden. Dieser Beitrag gründet auf der Überzeugung, dass für die Ent- wicklung innovativer Ansätze in der islamischen Religionspädagogik eine fundamentale Auseinandersetzung besonders im theologischen Bereich notwendig ist, wenn die Veränderungen nicht nur oberflächlich sein sollen.

Um diese Thematik bestmöglich darstellen zu können, ist dieser Bei- trag in drei Abschnitte aufgeteilt. Im ersten Abschnitt sollen zur Verortung des hier zugrundeliegenden religionspädagogischen Konzeptes die ver- schiedenen religionspädagogischen Ansätze kurz dargestellt werden. Im zweiten Teil soll auf den besonderen Kontext eingegangen werden, in dem sich die islamische Theologie und Religionspädagogik im europäischen

---

5 Vgl. Sejdini, Zekirija: ‚Theologische und anthropologische Grundlagen religi- ösen Lernens: Ein Kommentar‘, in: Yasar Sarikaya/Franz-Josef Bäumer (Hg.): *Aufbruch zu neuen Ufern: Aufgaben, Problemlagen und Profile einer Islamischen Religionspädagogik im europäischem Kontext* (Studien zur Islamischen Theo- logie und Religionspädagogik; 2), Münster u. a. 2017, S. 173–182.

6 Schulze, Reinhard: ‚Was ist Islamische Theologie?‘, URL: <http://www.wissen- schaftsrat.de/download/archiv/Schulze.pdf> (letzter Abruf: 01.09.2016), S. 1.